

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

01/2021



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: Impfen mit Hindernissen

Hilfen und Beistand in der Krise

Barbiere, Pest und Siechenhäuser

Aktuelles in Corona-Zeiten

Serie: Mein erstes Auto

Rätselseite

KOSTENLOS!

Zum Mitnehmen

**RATINGEN**

Zu Hause bleibt es am schönsten

Mit unserer lebenslangen Immobilienrente



- ✓ **Monatliche Zusatzrente**
- ✓ **Im eigenen Zuhause bleiben**
- ✓ **Lebenslang und notariell abgesichert**

Jetzt unverbindlich und kostenlos beraten lassen: telefonisch, online und vor Ort bei Ihnen Zuhause. Es berät Sie Marcel Krieger:

☎ 0151.21 11 88 36

✉ duesseldorf@deutsche-leibrenten.de

Deutsche Leibrenten Grundbesitz AG
Niederlassung Düsseldorf



www.deutsche-leibrenten.de

Impressum

Herausgeber:

Die Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Ingrid Herden

Redaktion

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim (JD)

Autoren dieser Ausgabe:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
Evers, Manfred (ME)
Licher, Helga (hl)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (er)
van Waasen, Sabine (svw)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Hotline des Seniorenrates:

Telefon 0157 / 333 60 422

Titelseite:

Magnolienbaum
(Foto: Joachim Dangelmeyer)

Druck:

Druckerei Preuß GmbH
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen
Tel. 9267-0

Ausgabe & Auflage:

1/2021 / 5.500 Exemplare

Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe:

Juni 2021
Redaktionsschluss: 25. Mai 2021

Kontakt

Der Seniorenrat ist ab sofort noch besser erreichbar: telefonisch über das neue Bereitschaftshandy zu den üblichen Tageszeiten unter der Nummer

0157 / 333 60 422

oder jetzt auch per E-Mail unter

info@ratingen-seniorenrat.de

Liebe Leserinnen liebe Leser,

wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, ist es genau ein Jahr her, dass wegen der dramatisch steigenden Infizierten- und Todeszahlen in Deutschland der erste Lockdown verordnet wurde. Mittlerweile befinden wir uns im zweiten Lockdown, der jedoch gerade wieder kräftig gelockert wird. Mit welchen Folgen? Zwar gibt es inzwischen Impfstoffe und die besonders gefährdeten Senioren in den Alten- und Pflegeheimen sind weitgehend geimpft, aber noch immer warten landesweit Millionen 70- und 80-Jährige sowie vorerkrankte Risikopatienten auf die ersehnte Impfung.

Gewiss: Vieles wurde schon erreicht, aber vieles hakt auch oder funktioniert nicht. Da ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass es unter uns engagierte Helfer gibt, die in der Krise Beistand und Unterstützung leisten. Als goldrichtig erwies sich auch die Einrichtung eines Bereitschaftshandys durch den Senio-



renrat. Damit konnten nicht nur drängende Fragen geklärt, sondern auch Trost und Zuspruch gegeben werden, wie unsere Titelgeschichte zeigt. Daneben gibt es wieder eine bunte Mischung an aktuellen Themen, Erinnerungen und Geschichten, Service und Rätsel. Besonders interessant ist der Blick auf Krankheit und Kranksein in früheren Jahrhunderten in Ratingen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen – und bleiben Sie gesund!

Herzlichst

Ihr Joachim Dangelmeyer

— Anzeige —

Wir verwöhnen Sie! Zu jeder Jahreszeit



Das sagen unsere Gäste:

- Stilvolles Ambiente im Restaurant
- Rustikaler Wintergarten und Thekenbereich
- Super toller Außenbereich
- Ideal für Familienfeiern oder Firmenfeiern
- gepflegte Hotelzimmer
- Spitzen Service
- Leckeres Essen
- ...und vieles mehr!

HOTEL - RESTAURANT
Europäischer Hof
ZWOLF STERNE FÜR SERVICE MIT HERZ
★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Gastronomie Heinz Hülshoff
Mülheimer Str. 13, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 100 48 40
www.hotel-europaeischerhof.de

RESERVIEREN SIE NOCH HEUTE

Hauen ums Stechen

Verspäteter Start mit zu wenig Impfdosen. Unerreichbare Hotline und Termine erst ins mehreren Wochen. So hatten sich die Ü80-Senioren die ersehnte Immunisierung nicht vorgestellt. Stadt und Sozialverbände helfen bei der Überwindung von Hindernissen auf dem Weg ins Impfzentrum nach Erkrath.

Elisabth Bartscher ist glücklich, sie hat es geschafft: Am 10. März erhielt sie im Impfzentrum in Erkrath ihre zweite Corona-Impfung. Schon nach der Erstimpfung stellte sich bei ihr ein gewisse Erleichterung darüber ein, nun gegen die Folgen einer Infektion geschützt zu sein. Elisabeth Bartscher weiß, dass sie mit ihren 88 Jahren zur Hochrisikogruppe zählt. Die Lintorferin ist auch voll des Lobes über den Ablauf und die gute Or-

ganisation im Impfzentrum. „Ich war beeindruckt, wir wunderbar alles geklappt hat. Überall gab es Ansprechpartner. Und wenn man sich mal suchend umschaute, wurde man sofort gefragt, ob man Hilfe bräuchte.“ Ihre Freundin habe sie hingebacht und abgeholt, auch das sei reibungslos gelaufen. Nur bei der Terminvergabe habe es gehakt. Telefonisch gab es für sie erstmal kein Durchkommen, dann hatte ihr Sohn übers Internet mehr Erfolg.

Auch Heidrun Röhrig (81) ist mittlerweile geimpft – sie bekam vor wenigen Tagen allerdings erst die erste Dosis. Die Zweitimpfung ist Anfang April. „Der Weg dahin war schon sehr beschwerlich“, erinnert sie sich. „Seit dem 28. Januar habe ich täglich versucht, telefonisch einen Impftermin zu bekommen, die Leitung war aber ständig besetzt.“ Ihr Lebensgefährte habe es dann online versucht, hatte aber ebenfalls keinen Erfolg: „Es gab einfach keine freien Termine mehr.“ Als sie dann am Telefon doch einmal durchgekommen sei, waren alle sehr freundlich und hilfsbereit. „Da hieß es, der zugeteilte Impfstoff sei schon verplant und deshalb habe man momentan keine Termine mehr.“ Ende Februar gab es dann wieder

eine neue Lieferung – und plötzlich viele freie Termine im März und April. Beim Seniorenrat habe sie sich nach Fahrtmöglichkeiten erkundigt und den Hinweis auf die bezuschusste Taxi-Fahrt erhalten. „Das ist wirklich ein tolles Hilfsangebot der Stadt.“

Hilfe beim Seniorenrat hatte auch Hannelore Lindner gesucht, nachdem sie tagelang vergeblich versucht hatte, die Terminhotline zu erreichen. Am Bereitschaftshandy wurde sie der Seniorenratsvorsitzenden Ingrid Herden beruhigt: Wenn der größte Ansturm vorbei ist, werde die Erreichbarkeit der Hotline sicher besser. So war es dann auch: Am 28. Januar bekam Hannelore Lindner an der Hotline ihre beiden Impftermine: Erstimpfung am 7. April, Zweitimpfung drei Wochen später am 28. April. Die Erleichterung über die ergatterten Termine ließ sie auch die mehr als zweimonatige Wartezeit verschmerzen.

Am 8. Februar kam mit der Post dann die schriftliche Bestätigung der beiden Impftermine – allerdings nicht im für den Kreis Mettmann zuständigen Impfzentrum in Erkrath, sondern in Erkelenz, gut 60 Kilometer entfernt im Kreis Heinsberg. Für die 81-Jährige brach die Welt zusammen. „Ich war fix und alle.“ In ihrer Verzweiflung rief Hannelore Lindner wieder auf dem Seniorenratshandy an. Ingrid Herden kontaktierte tags darauf die Hotline und erhielt die Bestätigung, dass Frau Lindner fälschlicherweise für Erkelenz statt für Erkrath gebucht worden sei. Herden: „Der Mitarbeiter entschuldigte sich für den Fehler, sah aber keine Möglichkeit, diese Panne zu korrigieren.“ Mehr noch: Da die Seniorin mit ihrem Wohnsitz in



Die Altenheime sind inzwischen weitgehend durchgeimpft, doch viele Senioren im Kreis über 80 warten noch immer auf ihren ersten Impftermin. Foto: cdc/Unsplash

Ratingen nur im Impfzentrum Erkrath geimpft werden dürfe, stornierte er die Termine in Erkelenz ersatzlos. Für Hannelore Lindner sollte der Wählmarathon mit der Hotline von vorne begonnen, die nächstmöglichen Impftermine lagen jetzt allerdings Anfang Mai.

Ingrid Herden ließ nicht locker, denn: „Wer einen Fehler macht, sollte ihn auch wieder korrigieren.“ Über Kontakte wurde schließlich erreicht, dass die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, die für die Terminvergabe zuständig ist, Hannelore Lindner direkt zwei neue, sogar deutlich frühere Termine im Erkrather Impfzentrum zuteilte. „Ich hatte vor Aufregung schlaflose Nächte verbracht und war jetzt einfach nur erleichtert und dankbar.“ Ihre Zweitimpfung hatte sie jetzt bereits Anfang März erhalten. Sie lobt die Betreuung im Impfzentrum: „Das war alles ganz übersichtlich und toll organisiert.“ Wie alle hofft die Raterin auf ein baldiges Ende der Pandemie. „Ich bin ja auch als Vorlese-Oma

im Seniorentreff West aktiv.“ Dort lese sie den Kleinen aus dem benachbarten Kindergarten vor.

Holpriger Start

Trotz dieser glücklichen Wendungen lief der Start der Impfungen keinesfalls so rund wie geplant. Das fing an mit dem Freischalten der Termin-Hotline, die im Januar wegen der Vielzahl an Anrufen impfwilliger Senioren völlig überlastet war und zusammenbrach. Dann wurde der Impfbeginn kurzfristig um eine Woche verschoben: Das Impfzentrum, das seit Mitte Dezember startklar war, ging erst am 8. Februar in Betrieb – allerdings mit gedrosselter Leistung, weil – wie überall im Land – nicht genügend Impfstoff zur Verfügung stand. Im Idealfall könnten täglich bis zu 1680 Personen bei Vollbetrieb (sieben Tage die Woche, zwölf Stunden täglich) geimpft werden, so waren es nur 275 Impfungen am Tag. Weiterer Nebeneffekt: Durch die begrenzten Impflieferungen zog sich die Terminvergabe ext-

rem in die Länge. Wer den ersten Ansturm abgewartet hatte und Anfang Februar bei der Hotline anrief, erhielt einen Impftermin erst für Mai.

Dank neuer Lieferungen konnten inzwischen weitere Termine angeboten werden. Das führte zu der Situation, dass bei Anfragen Ende Februar wieder Termine im März vergeben werden konnten. „Zusätzliche Lieferungen bedeuten eben auch zusätzliche Termine“, sagt Daniela Hitzemann, Sprecherin des Kreises Mettmann, der das Impfzentrum betreibt. In den Alten- und Pflegeheimen sei man „so gut wie durch“. Die meisten Bewohner hätten inzwischen schon die zweite Impfung erhalten, Mitte März seien alle dort geimpft, so Hitzemann.

Reichlich spät, wie ein Vergleich mit umliegenden Großstädten und Kreisen zeigt. Dort ist man oft auch mit der Impfung der Über-80-Jährigen meist deutlich weiter. Kreissprecherin Hitzemann verweist darauf, dass der Kreis Mettmann landesweit der Landkreis mit dem höchsten Anteil an Hochbetagten ist. Das erkläre auch die vergleichsweise hohe Zahl an Todesfällen im Zusammenhang mit Corona. So seien die meisten Opfer in der Al-

Das ist er, der begehrt Impfstoff. Im Erkrather Impfzentrum erhalten derzeit immer noch die Über-80-Jährigen geimpft. Die Termine reichen noch bis in den Mai.

Foto: Joachim Dangelmeyer



tersgruppe Ü 80 zu beklagen, vor allem in Seniorenheimen. Der jüngste Coronatote im Kreis sei 59 Jahre alt gewesen.

In der Tat sind die Zahlen erschreckend hoch: Bis Anfang März waren im Kreis Mettmann mehr als 600 Menschen an Corona gestorben. Im Rhein-Kreis Neuss mit fast gleicher Einwohnerzahl war es weniger als die

Hälfte, ebenso in der Großstadt Düsseldorf mit ihren deutlich mehr Einwohnern.

Insgesamt haben sich bis heute etwa 16 000 Menschen im Kreis infiziert, rund 14 750 werden als Genesene gezählt. Auf Ratingen als größte Stadt im Kreis entfallen rund 2350 Infektionen und etwa 2230 Genesene. Verstorben sind hier bisher 47 Menschen – das ist

— Anzeige —



Laufgut® Schmitz
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

**Markenschuh-Auswahl.
Wir beraten Sie gerne!**
Finn Comfort, Ganter, Hartjes, Solidus,
Theresia M, Waldläufer,

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.30 Uhr · Sa 9.30-13.00 Uhr

die drittniedrigste Zahl im Kreis; nur in Haan und Heiligenhaus, beides deutlich kleinere Städte, sind weniger Tote zu beklagen. (Alle Zahlen Stand 9. März)

Noch bevor überhaupt der erste Impftermin vergeben und die erste Spitze gesetzt worden war, gab es eine öffentliche Debatte über die Lage des Impfzentrums. Die Stadt Ratingen hätte gerne die Impfungen vor Ort gehabt und schlug der Kreisverwaltung einen Standort vor. Die Entscheidung fiel dann aber zugunsten des Timocom-Gebäudes in Erkrath. Kritisiert wurden vor allem die Entfernung und Erreichbarkeit – vor allem für Senioren, die nicht mehr mobil sind.

In einem Brandbrief an den Bürgermeister fragte der Seniorenrat, ob die Stadt in begründeten Einzelfällen Ratinger Seniorinnen und Senioren den beschwerlichen Weg zum Impfzentrum durch einen Fahrdienst, die Ausgabe von Taxigutscheinen oder andere kreative Ideen aktiv erleichtern und zeitnah ermöglichen könne. „Uns es ist in großes Anliegen, uns gerade für diejenigen Seniorinnen und Senioren einzusetzen, die ihre Anfahrt zum Impfzentrum nach Erkrath weder aus eigener Kraft noch über Hilfe im Familien- und Freundeskreis realisieren können“, schrieb Vorsitzende Ingrid Herden. Das Impfzentrum sei mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Ratingen aus recht umständlich zu erreichen: zwei- bis dreimaliges Umsteigen, eine bis eineinhalb Stunden Fahrzeit und dann noch bis zu 700 Meter Fußweg. „Das ist für alte oder hochbetagte Menschen nicht zu leisten.“

Rechtzeitig zum Start der Impfungen hat die Stadt dann Rahmenverträge mit Ratinger Taxi-

unternehmen geschlossen. Darin wird der Eigenanteil des Fahrgastes pauschal auf 40 Euro festgelegt. Den Rest des Fahrpreises bezuschusst die Stadt Ratingen. Bisher machen die Funk-Taxi-Union (**Telefon 25001**) und die Taxi-Vermittlungs-Zentrale (**Telefon 44444**) mit.

Und so funktioniert das Ganze: Senior*innen (nur Ü 80!), die nicht allein oder mit Hilfe von Angehörigen oder Bekannten nach Erkrath fahren können, bestellen sich unter einer der angegebenen Nummern einen Wagen (Vorbestellung rechtzeitig vor dem Impftermin empfohlen). Das Taxi fährt zum Impfzentrum, wartet dort und bringt die Seniorin/den Senior wieder nach Hause. Die Fahrt kostet pauschal 40 Euro, egal, von welcher Ratinger Adresse. Diese 40 Euro werden nach der Fahrt bezahlt. Dazu müssen die Fahrgäste ihren Namen, ihre Adresse, ihr Geburtsdatum sowie den Zeitpunkt der Fahrt angeben. Diese Daten werden zum Nachweis der späteren Abrech-

— Anzeige —



Der Eingang zum Kreis-Impfzentrum in Erkrath-Hochdahl. Foto: J. Dangelmeyer

nung mit der Stadt Ratingen benötigt. Senior*innen, die Grundversicherung beziehen, können sich auch diesen Eigenanteil von 40 Euro auf Antrag von der Stadtverwaltung erstatten lassen. (JD)

Kontaktloser Anschluss möglich

**Selbstständig und sicher!
Mit dem Johanniter-Hausnotruf.**

**Servicenummer:
02102 70070-80
www.johanniter.de/bergischesland**

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Hilfsnetzwerke geknüpft

Ratinger Sozialverbände und Freiwillige sprangen mit Rat und Tat ein.

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Die bekannten Hölderlin-Verse passten gut zum Start der Impfkampagne. Kaum waren die „Eckdaten“ dazu – Lage und Erreichbarkeit des Impfzentrums, Terminvergabe per Telefon oder Internet – bekannt, da wurden auch die Schwierigkeiten und Probleme sichtbar, die in besonderem Maße Ältere damit haben werden. Zugleich regten sich in der Stadt kreative und engagierte Kräfte, um die Hürden wegzuräumen oder zumindest zu verkleinern.

Das neu eingerichtete **Bereitschaftshandy des Seniorenrates** (0157/ 333 60 422) erwies sich dabei als wertvolle Hilfe. Knapp 60 Senior*innen riefen an und baten um Hilfe bei der Buchung eines Impftermins oder hatten Fragen zu den Transportmöglichkeiten. Für zehn Personen konnte Seniorenratsvorsitzende Ingrid Herden nach zahllosen Anrufen bei der Hotline Termine vereinbaren.

Hilfe bei der Vereinbarung von Impfterminen bot und bie-



Als ärztlicher Leiter erklärte Dr. Thomas Nasse (r.) im Impfzentrum Erhard Raßloff (DRK/Freiwilligenbörse) die Abläufe vor Ort. Foto: J. Dangelmeyer

tet auch die **Taschengeldbörse** der Stadt Ratingen an. Deren Vermittlungsstelle ist mittwochs und freitags jeweils von 17 bis 19 Uhr unter Telefon 550-5655 oder per E-Mail unter info@taschengeld-ratingen.de zu erreichen.

Die **AWO Ratingen** unterstützt Senior*innen bei der Terminvereinbarung aber auch bei der

Fahrt zum Impfzentrum durch die Vermittlung ehrenamtlicher Begleitpersonen (Kontakt: Telefon 02129/376 69 55, E-Mail info@aworatingen.de). Auch bei der AWO Angerland und im Aktivtreff 60plus wurden Beratung angeboten.

Aktiv geworden ist auch die **Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen** mit dem Projekt „Impflotsen“, bei dem die Aktivitäten der verschiedenen Unterstützer gebündelt und vernetzt wurden. Doppel- und Parallelplanungen sollten damit vermieden werden. Darüber hinaus wurden Freiwillige gewonnen und vermittelt, die beim Informieren, bei der Terminvereinbarung, Fahrt zum Impfzentrum oder Begleitung dorthin mitmachten.

Die zentrale Anlaufstelle für Rat suchende Senior*innen war und bleibt aber das **städtische Corona-Telefon** (550-5085). (JD)

— Anzeige —

Die Alltagsbegleiter
IHR WOHLBEFINDEN LIEGT UNS AM HERZEN

Wir unterstützen Sie gerne:

- Hilfe im Alltag und im Haushalt
- Entlasten Sie beim Einkaufen
- Betreuungsleistungen
- Gemeinsame Aktivitäten
- uvm.

Bereits ab Pflegegrad 1 besteht Anspruch auf 125€/Monat für Entlastungsleistungen.

Die Alltagsbegleiter Mettmann • Bergische Str. 21 • 42781 Haan
kontakt@diealltagsbegleiter-me.de • +49 (0) 2129 340 81

Chefarzt erklärt die Impfung

Dr. Ansgar Keller spricht im Ratinger Senioren-TV.

Warum sollte ich mich gegen eine Covid-19-Erkrankung impfen lassen? Wie gut ist die Wirkung der Impfstoffe? Können auch Probleme auftreten? Das sind Fragen, die wohl die meisten Menschen bewegen, vor allem natürlich die über 80-Jährigen, die gerade als erste gegen eine schwere Erkrankung immunisiert werden. Und weil man zum Thema Impfen auf verschiedenen Kanälen viel Halbgares oder auch Falsches hört und liest, haben sich die Macherinnen des Ratinger Senioren-TVs einen ausgewiesenen Fachmann vor die Kamera geholt: Dr. Ansgar Keller, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am St. Marien-Krankenhaus Ratingen. Das Interview wurde mittlerweile mehr als 600 Mal aufgerufen und zählt zu den erfolgreichsten Videos des Seniorenkanals. Es ist im Internet zu sehen unter der Adresse www.senioren-ratingen.de oder www.stadt-ratingen.de/youtube.php.

Medizinische Fragen zum Impfen sind von zentraler und grundsätzlicher Bedeutung für die Bewältigung der Corona-Krise. Denn das Virus kann nur besiegt werden, wenn sich genügend Menschen immunisieren lassen. „Deswegen freuen wir uns sehr über diese Kooperation mit dem St. Marien-Krankenhaus“, sagt die städtische Senioren-Koordinatorin Rita Mitic, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen aus den fünf (zur Zeit noch geschlossenen) Treffs das Ratinger Senioren-TV betreibt. Gleichzeitig stehen sie in dauerhaftem Kontakt zu ihren Stammbesuchern und betreuen das städtische Coro-



Chefarzt Dr. Ansgar Keller.

Foto: St. Marien-Krankenhaus

na-Telefon für Senioren unter der Nummer 550-5085. „Dabei erfahren wir natürlich ziemlich genau, was den Seniorinnen und Senioren auf den Nägeln brennt“, sagt

Mitic. „Ich fand es super, dass wir all diese Fragen jetzt jemandem stellen konnten, der sich wirklich gut damit auskennt.“

Dr. med. Ansgar Keller ist seit

— Anzeige —

Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt.
In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.



Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Lauftreff • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport

Wir bewegen Lintorf!



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de

2014 Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin am St. Marien-Krankenhaus. Er ist dort hygienebeauftragter Arzt.

Im Interview erläutert Dr. Keller ausführlich, aber stets auch für Laien verständlich, wie die Impfstoffe gegen Corona wirken, wie gut der Schutz ist, ob es auch Risiken gibt und warum es so wichtig ist, auch nach einer Impfung die bisherigen Schutzmaßnahmen gegen die weitere Ausweitung der Corona-Pandemie beizubehalten: Die Impfung schützt sehr gut gegen eine schwere Covid-19-Erkrankung, aber höchstwahrscheinlich nicht unbedingt gegen eine Ansteckung. Diese verläuft dann zwar mild und ungefährlich, aber bisher kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch ein Geimpfter, der sich mit dem Corona-Virus (unbemerkt) angesteckt hat, dieses weitergibt.

Dr. Kellers Fazit: Die Schutzwirkung ist sehr hoch, Nebenwirkungen jenseits harmloser Impfreaktionen wie zum Beispiel Druckgefühl und Schwellung an der Einstichstelle treten nur äußerst selten auf, die Impfung ist unbedingt zu empfehlen.

Mehr als 100 Video-Clips Angebot im „digitalen Seniorentreff“ wächst.

Kommen die Senioren nicht mehr in den Seniorentreff, dann kommt eben der Treff zu den Senioren: Das war der Grundgedanke, der vor zehn Monaten den „digitalen Seniorentreff“ entstehen ließ. Um in Zeiten von Kontaktsperren und erzwungener sozialer Distanz die Verbindung zu ihren älteren Besuchern aufrecht zu erhalten und für ein wenig Abwechslung zu sorgen, hatte das Mitarbeiterteam der städtischen Senioren-Begegnungsstätten das Projekt auf dem Internet-Kanal YouTube ins Leben gerufen.

Mittlerweile sind schon mehr als 100 Videos online: Neben verschiedenen Gymnastik-Clips zur

Erhaltung und Förderung der Mobilität gibt es auch praktische Tipps, Kochrezepte, Yoga, Plauderstunden wie „Kaffeeklatsch“, aber auch musikalische Unterhaltung und Interviews. Das Gespräch mit Chefarzt Dr. Keller zum Thema Impfen zählt übrigens zu den meist gesehenen. Gedreht werden die Clips im Seniorentreff Süd mit eigenen „Bordmitteln“.

Etwas besonders Originelles hatte sich Koordinatorin Rita Mitic mit ihren Mitstreiterinnen in der ausgefallenen Session für den Rosenmontag einfallen lassen: Aus fünf Bollerwagen haben sie Mottowagen gebaut, die als „Minizoch“ am Treff vorbeizogen.



— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:

Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...

... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*

Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen

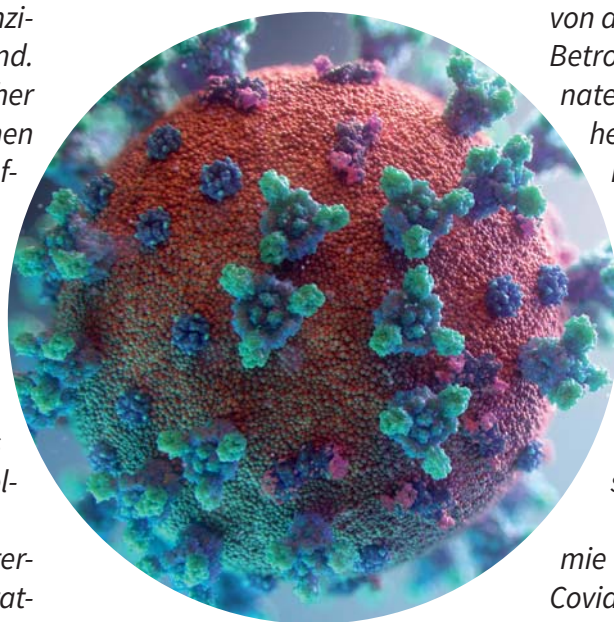
Telefon 0 21 02 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Jeden Tag ein Flugzeugabsturz ...

Seit einem Jahr gibt es ein alles beherrschendes Thema: Corona. Mit wechselnden Schwerpunkten. Mal sind es Schutzmasken, mal Hygieneregeln, wir hören von Inzidenzen, R-Werten, und, und, und. In den vergangenen – und sicher auch in den kommenden – Wochen dominieren andere Themen: Impfstoffe, Mutationen, Schnelltests, NoCovid, und immer wieder Lockdown mit all seinen Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft, auf alles und jeden. Und natürlich Lockerungen: Was geht? Was geht nicht? Was geht trotzdem? Mit welchen Folgen?

Immer weiter in den Hintergrund gerückt ist dabei die tatsächliche Krankheit „Covid-19“ mit ihren direkten Folgen, die vielen erkrankten Menschen, die noch lange an den Folgen leiden oder daran gestorben sind. Bei gut der Hälfte der Infizierten ist der Verlauf mild bis moderat. Das können dann ein

paar Tage mit Husten sein, aber auch mehrere Wochen mit Atembeschwerden, Fieber, Geruchs- und Geschmacksverlust. Welche Symp-



tome in Deutschland in die Kategorie „mild bis moderat“ fallen, wird nirgends genau erfasst.

Rund 15 Prozent der Betroffenen erkranken so schwer, dass sie ins Krankenhaus müssen – je nach

Durchschnittsalter der Erkrankten ab, denn mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für einen schweren Verlauf drastisch an. Unabhängig von der akuten Erkrankung können Betroffene noch Wochen und Monate nach der Infektion gesundheitlich angeschlagen sein. Das Phänomen wird „Long-Covid“ genannt. Dabei kämpfen die Genesenen mit Müdigkeit, Muskelschwäche, Schlafstörungen, Depressionen, Konzentrationsschwierigkeiten. Genesen heißt eben nicht in jedem Fall auch immer gesund.

Nach einem Jahr Pandemie weiß man, dass eine akute Covid-19-Erkrankung nicht nur die Lunge schwer schädigen, sondern auch Gehirn, Nervensystem, Herz, Magen-Darm-Trakt und Nieren beeinträchtigen kann. Auch die Gerinnung kann außer Kontrolle geraten, so dass sich Thrombosen und Embolien bilden können.

— Anzeige —

Zahnarztpraxis am Lintorfer Markt

ProAge Seniorenzahnmedizin



Dr. Monika Boß

ZAHNARZTPRAXIS

Lintorfer Markt 2 in Lintorf

Telefon 3 31 57

Sprechzeiten:

Mo. bis Do. von 8.00 - 20.00 Uhr

Fr. von 8.00 - 16.00 Uhr



www.drbooss.de

Eine „schwerer Verlauf“ bedeutet in vielen Fällen, dass die Lungen der Betroffenen so stark beeinträchtigt sind, dass ihr Körper nicht mehr genug Sauerstoff bekommt. Damit die Patienten nicht ersticken, sind invasive Beatmung und künstliches Koma dann oft der letzte Ausweg. In besonders schweren Fällen muss sogar ein externes Gerät die Arbeit der Lunge übernehmen. Bei dieser sogenannten „Ecmo“ wird das Blut über eine Kanüle aus dem Körper in ein Gerät geleitet, das dem Blut das Kohlendioxid entzieht und es mit Sauerstoff anreichert.

Die Strapazen dieser Behandlung auf der Intensivstation hinterlassen Spuren – von Muskelabbau bis hin zu Schluckbeschwerden. Viele Patienten müssen auch das Atmen wieder lernen. Und sie brauchen eine Reha, um ihre Gesundheit wieder mühsam zurückzuerlangen.

Fast ein Drittel der Schwerkranken auf der Intensivstation überlebt das nicht, trotz des aufopferungsvollen Einsatzes von Ärzten und Pflegekräften.

Die Verstorbenen in den täglichen Nachrichten sind nur noch

eine Zahl in der Statistik, die das Robert-Koch-Institut täglich veröffentlicht – Neuinfektionen, Tote: 579 Todesfälle, 546, 612, 552, 488, 293, 782 und so weiter. Tag für Tag. Wir sehen Diagramme, Verlaufskurven, Tabellen, das sind aber keine Börsenkurse oder Temperaturprognosen. Jede Eins ist ein Verstorbener, jede Eins bedeutet auch trauernde Angehörige und Freunde. Jede Eins bedeutet ein persönliches Schicksal. Und die meisten, die „im Zusammenhang mit Corona“ sterben, sterben an und nicht mit Covid-19. Und auch wenn viele von ihnen schon alt waren und Vorerkrankungen hatten, so hatten sie dennoch Lebenszeit vor sich, die ihnen die Erkrankung genommen hat. Und was heißt Vorerkrankungen? Dazu zählt übrigens auch Bluthochdruck, den Millionen als Diagnose haben.

Anfang Dezember sagte ein Arzt an der Uniklinik Köln in Anbetracht der Tatsache, dass jeden Tag hunderte Menschen sterben, das sei so, „als würde jeden Tag ein Jumbojet abstürzen“. Zwischen Anfang Dezember und Mitte Februar wurden tagtäglich in Deutschland

im Durchschnitt 635 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet. Im Schnitt sind das am Tag deutlich mehr als ein Jumbojet. Vielleicht hilft dieses Bild, sich klar zu machen, welche schreckliche Wucht diese Krankheit hat. Der traurige Höchststand war am 14. Januar erreicht worden: Innerhalb von 24 Stunden waren 1244 Menschen an der Viruserkrankung gestorben. Mittlerweile sind es in ganz Deutschland mehr als 72 000 – die Einwohnerzahl einer mittelgroßen Stadt ... Und das trotz aller Maßnahmen, Auflagen und Beschränkungen, die mitgeholfen haben, dass sich weniger Menschen mit dem Coronavirus infiziert haben, als sich ohne Schließungen und Maskenpflicht angesteckt hätten.

Und vielleicht erinnert die Vorstellung eines täglichen Flugzeugabsturzes auch daran, dass nicht die Einschränkungen und Maßnahmen gegen das Virus das grundlegende Problem ist, sondern das Virus selbst und die Krankheit, die es verursachen kann. (JD)

— Anzeige —

Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.
nach C. Saunders



Wir begleiten sterbende Menschen und ihre Angehörigen in unserer Stadt kostenlos, sowohl ambulant als auch stationär.

Wir bieten Einzelgespräche und Gruppentreffen für trauernde Erwachsene und Kinder an.

Wir beraten zu Patientenverfügung, zu Möglichkeiten palliativer Versorgung und vermitteln ergänzende Hilfen.

**Becherner Straße 1, 40878 Ratingen, Tel.: 0 21 02/2 38 47
Bürozeiten: Montag, Mittwoch u. Freitag von 9.00 – 11.00 Uhr
und nach Vereinbarung**

www.hospizbewegung-ratingen.de

Kritik an zu kurzen Grünphasen

Die Volkssolidarität kritisiert die aktuelle Richtlinie, mit der u.a. die Grünphasen für Fußgängerampeln berechnet werden. So ist diese bei einer neun Meter breiten Straße 7,5 Sekunden. Laut einer Untersuchung der Bundesanstalt für Straßenwesen gehen allerdings 70 Prozent der Bürger*innen langsamer, als in der Richtlinie angenommen. Aufgrund der demografischen Entwicklung der Gesellschaft dürfte sich dieser Prozentanteil wohl in Zukunft noch erhöhen. Daher wurde die Politik kontaktiert.

Eine heimliche Sucht

Abhängigkeit von Nasenspray ist weit verbreitet – und gefährlich.

Bei Sucht und Abhängigkeit fällt den meisten Menschen zuerst Alkohol, Drogen, Tabak und Tabletten ein. Aber es gibt noch ein heikles Thema, welches weit verbreitet ist. Die meisten von den Betroffenen wissen dies auch, wollen aber nicht darauf angesprochen werden. Die Rede ist von der Sucht und Abhängigkeit von Nasenspray.

Wenn jemand in der Apotheke ein Nasenspray kauft, wird darauf hingewiesen, das Medikament nicht dauerhaft anzuwenden. Leider wird dieser Hinweis meistens überhört. Apotheken sind sogar gesetzlich dazu verpflichtet bei Verdacht auf Abhängigkeit, egal bei welchem Medikament, die



Viele benutzen bedenkenlos und dauerhaft Nasenspray, was schlimme gesundheitliche Folgen haben kann.

Foto: Diana Polekhina / Unsplash

Abgabe zu verweigern. Wobei es natürlich illusorisch ist, damit den Missbrauch zu verhindern. Wer richtig abhängig ist, der spart sich

auch den Weg in die Apotheke. Der „Stoff“ wird dann im Internet bestellt, weil von Internetapotheken selten Fragen gestellt werden.

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam. Für Sie. Vor Ort.

Verkaufen - Wohnalternative suchen - oder barrierefrei anpassen?
Starten Sie jetzt in eine sorgenfreie Zukunft!



Mit uns das rund-um Servicepaket für Ihre Immobilie.



Unter einem Dach. Speestrasse 27, 40885 Ratingen-Lintorf

Sabine van Waasen
Dipl.-Ing. Architektin / Wohnberaterin

T 02102 – 14 55 55 0
www.wohn-alternativen.de

Björn Zander
Makler IVD

T 02102 – 14 597 60
www.zanderimmobilien.de



Aber worin liegt die Problematik bzw. Gefahr bei dauerhafter Anwendung des rezeptfrei erhältlichen Nasenspraypräparats mit dem Wirkstoff Xylometazolin? Xylometazolin verschafft dem verschnupften Nutzer eine freie Nase. Die Schleimhäute schwellen ab und die Gefäße verengen sich. Und nun kann ein Teufelskreis beginnen: Die Nase schwillt ohne Spray immer wieder zu. Dieses führt sehr oft wieder zum Griff nach dem Nasenspray. Die Schleimhäute werden mit der Zeit extrem trocken und sind infektanfällig. Ferner besteht die Gefahr von regelmäßigem Nasenbluten. Die Aufnahme des Wirkstoffes ins Blut steigt bei Daueranwendung und fördert Bluthochdruck.

Die Sucht ist gegeben, wenn das Nasenspray täglich benutzt wird. Die Schleimhäute haben keine Möglichkeit sich zu erholen. Viele reden sich auch ein, wenn eine zwei- bis dreitägige Pause eingelegt würde, täte dies den Schleimhäuten gut. Mit dieser Ausrede wird versucht, das schlechte Gewissen zu beruhigen. Grundsätzlich sind Nasensprays aber nur zum sporadischen Gebrauch gedacht. Nur dann sind sie sinnvoll und hilfreich.

Es gibt aber auch Möglichkeiten von der Sucht los zu kommen. Eine davon ist der sogenannte kalte Entzug. Bei dieser Variante wird das Nasenspray sofort abgesetzt. Dies setzt aber einen starken Willen voraus, weil die Betroffenen etwa drei Wochen mit

verstopfter Nase und mühsamer Atmung überstehen müssen.

Länger dauert die kontinuierliche Entwöhnung. Hierbei wird die Dosis stetig reduziert, bis schließlich kein Nasenspray mehr genommen wird. Oft wird auch die „Ein-Loch-Therapie“ angewendet. Bei einem Nasenloch wird immer weniger Nasenspray genommen, während das andere noch die „volle Dröhnung“ bekommt. Wenn das erste Nasenloch entwöhnt ist, kommt das zweite an die Reihe. Die entwöhnte Seite bleibt im Normalfall frei, weil die kritische Phase überwunden ist. Wenn diese Varianten alle erfolglos sind, bleibt oft nur noch ein operativer Eingriff. Aber ganz wichtig ist: Sich immer einem HNO-Arzt anvertrauen. (ME)

— Anzeige —

Hausnotruf Düsseldorf. Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:



www.hausnotruf-duesseldorf.de
per Telefon: **0211 2299-2500**
oder per Mail: info@drk-duesseldorf.de



DRK-Rettungs-
und Einsatzdienste
Düsseldorf gGmbH

Lockdown heißt nicht Stillstand

Der TuS 08 Lintorf hält seine Mitglieder weiterhin fit und bei Laune.

„Wir bewegen Lintorf“ lautet das Motto des TuS 08 Lintorf. Alle Generationen von jung bis alt werden seit 1908 in den verschiedensten Sportarten bewegt und betreut. Die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen wirbelt seit einem Jahr das Vereinsleben jedoch komplett durcheinander. Kein Sport mehr in meinem Verein? Kein Treffen der anderen Mitglieder? Keine Tipps vom Trainer des Vertrauens? Den körperlichen Abbau hinnehmen? „Auf keinen Fall“ lautet die Antwort des TuS 08 Lintorf. Denn Bewegung fördert die Gesundheit, stärkt das Immunsystem und macht glücklich.

Beim ersten Lockdown im März 2020 wurde das „kleine“ Sportpaket für die Mitglieder geschnürt. Es entstanden diverse Videos, die auch weiterhin zeitlich unabhängig in der Mediathek auf der Homepage des Vereins abrufbar sind.

Nach der zweimonatigen Schließung aller Sporträume ging es Mitte Mai 2020 endlich wieder los. Ein sicheres Konzept zur Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln wurde erarbeitet und nach Wiedereröffnung umgesetzt. Abstandsmarkierungen in den Räumen, Installation von Spuckschutztrennwänden, begrenzte Teilnehmeranzahl während des Sportprogrammes bzw. Studiotrainings, Erstellung von Listen zur Kontaktrückverfolgung, Desinfektion aller benutzter Materialien und vieles mehr musste organisiert werden.

Für die Sportler, die sich dennoch nicht in die Räumlichkeiten wagten, wurde ein umfangreiches Sportprogramm an der frischen Luft ins Leben gerufen: Im Drupnas-Park in Lintorf fanden von Montag bis Freitag täglich unterschiedliche Kurse statt. Auch das Wetter spielte mit und hat sich fast durchgängig während der Durchführung des Programms von Mai bis Ende September beim „Sport im Park“ von

seiner besten Seite gezeigt.

Als dann Anfang November der zweite Lockdown das Land traf, hat der TuS 08 Lintorf ein umfangreiches Online-Sportprogramm für seine Mitglieder ins Leben gerufen. Über 40 Kurse finden wöchentlich über das Online-Portal „Zoom“ statt. Und wer jetzt denkt, dass das doch nichts für die „Senioren“ sei, wird eines Besseren belehrt: Die anfängliche Skepsis zur Nutzung

— Anzeige —

Gebackene Ostern!

Bio-Oster-Pinza

Der Stollen der Osterzeit: aromatisch und duftend mit ganzen Mandeln und saftigen Trockenpflaumen

Süße Häschen

Aus leckerem Butter-Hefeteig

Osterlämmer

Ob groß ob klein - in den Sorten Zartbitter, Vollmilch oder weiße Schokolade



Ratingen-Innenstadt, Oberstraße 26
Ratingen-Lintorf, Speestraße 24





In Corona-Zeiten gibt es Freiluftsport im Drupnas-Park. Foto: TuS08 Lintorf

digitaler Medien ist mithilfe der technischen Unterstützung der Mitarbeiter des Vereins, der eigenen Kinder, Enkel, Nachbarn oder Freunde schnell verfliegen. Die PCs wurden auf Vordermann gebracht, um aus den eigenen vier Wänden ein Fitnessstudio entstehen zu lassen. An die Mitglieder des TuS 08 Lintorf, die nicht über die notwendige Technik verfügen, ist natürlich auch gedacht: DVDs mit diversen Trai-

ningsvideos sowie ein Übungskatalog auf Papier werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Natürlich kam auch das soziale Miteinander nicht zu kurz: Mitglieder wurden telefonisch kontaktiert, nach dem Wohlbefinden gefragt oder es wurde einfach etwas geplaudert. Weiterhin wurde ein Einkaufsservice für die Mitglieder ins Leben gerufen, die während der Pandemie den Gang in den Supermarkt scheuen. Auch

bei diesen kurzen Begegnungen wurden die Kontakte zu den Mitgliedern aufrechterhalten.

Der TuS 08 verstehe sich als ein Ort der Kommunikation, der Menschen verbindet, gesund hält und versucht, den Prozess des Alterns zu verlangsamen, sagt Vorstandsmitglied Sabrina Schmitz. „In diesem Sinne hoffen alle Mitarbeiter, Trainer und Übungsleiter des Vereins, dass sie möglichst bald wieder in (fast) altbewährter Form Sport in den Räumlichkeiten des Clubs anbieten dürfen.“

Zu Fragen steht das Team des TuS 08 Lintorf telefonisch unter 740 050 oder per Mail an mail@tus08lintorf.de zur Verfügung.

Weitere Infos auf der Homepage des Vereins www.tus08lintorf.de.

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi[~]

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

TÜNKERS[®]
Erfindergeist serienmäßig.

Alfa Romeo und Giulia

Serie „Mein erstes Auto“: Die Geldmachers lieben italienische Wagen.

Er bedeutete Freiheit und Unabhängigkeit, auch wenn er immer wieder Ärger und Sorgen bereitete. An ihren VW-Käfer denkt Monika Springer-Geldmacher aber heute noch immer gerne zurück. Das dunkelgrüne Auto, das die damals 25-Jährige für 1000 Mark gebraucht gekauft hatte („Er musste fahren, das war das Kaufkriterium“), erlangte schon bald eine gewisse Berühmtheit: Um die immer zahlreicher werdenden Roststellen zu kaschieren, malte sie mit Lack rosa- und lilafarbene Blumenblüten aufs Blech und verwandelte den biedereren Käfer optisch in ein echtes Hippie-Auto. Auch die Nachbarschaft in Essen-Kupferdreh, wo sie damals lebte, fand den Flower-Power-Käfer so schön, dass sie der örtlichen Presse einen Tipp gab, und der Wagen danach in der Lokalzeitung abgelichtet wurde. Den Ausschnitt hat sie bis heute verwahrt.

Der Käfer, Baujahr 1960, war mehr als spartanisch ausgestattet und bescheiden motorisiert: Der 1200er-Motor leistete gerade mal 30 PS, was für eine Spitzengeschwindigkeit von 110 km/h reichte. Neben dem schlichten Rundtacho mit farbigen Birnchen für Blinker, Fernlicht, Batterie und Öldruck gab es keinerlei Instrumente oder Anzeigen. Auch keine Tankuhr. Ging das Benzin zur Neige, wurde im Fußraum der Benzinbahn auf „Reserve“ umgelegt – und dann fieberhaft nach einer Tankstelle Ausschau gehalten. „Das Wichtigste war, dass er fuhr. Das Auto bedeutete Mobili-



Hatte ihr alter Käfer mal eine Panne, standen Monika Springer-Geldmacher immer eifrige Helfer zur Seite. Auf diesem Bild ist sogar Diether Krebs (vorne links), der später bekannte Kabarettist und Schauspieler, auf Fehlersuche.

tät und Unabhängigkeit, und das zählte für mich“, erinnert sie sich. Im Winter war es immer lausig kalt im Käfer, weil die Heizungszüge ständig klemmten und die warme Luft nicht den Weg nach innen fand. Und auch sonst hatte

sie sich daran gewöhnt, dass der Wagen immer wieder mal eine Panne hatte. „Ich hatte ja meinen damaligen Mann und andere Jungs, die mir halfen, den Wagen wieder flott zu bekommen.“

Noch genau erinnert sich die

— Anzeige —

Aktiv genießen.

Wir wissen wie!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie dem Fachmann zum Thema Gesundheit.

— Herz - Apotheke  —

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

heute 77-Jährige an eine Fahrt an die Mosel, wo der Käfer mal wieder streikte. „Die Jungs sind dann auf die Knie gegangen und haben nach der Ursache gesucht.“ Dieser Moment ist auf einem Foto festgehalten. Mit dabei war übrigens der später bekannt gewordene Schauspieler und Kabarettist Diether Krebs. „Er war ein guter Freund von mir und meinem damaligen Mann. Wir hatten als junge Leute damals zusammen Theater gespielt.“ Das war noch vor seiner Karriere und Schauspielausbildung an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Neben Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung unternahm Monika Springer-Geldmacher auch größere Touren mit dem Käfer. „Wir fuhren mit ihm in den Urlaub und auch auf Hochzeitsreise.“ Bei einer Tour an den Atlantik und durch die Pyrenäen machte der Wagen auf dem Heimweg nach Deutschland schlapp und musste in die Werkstatt. Die Urlaubskasse war aber leer. „Wir sind zum Generalkonsulat nach Marseille und haben uns Geld



Ihren Führerschein von 1968 hält Monika Springer-Geldmacher in Ehren.

geliehen, damit wir für die Dauer der Reparatur zwei Tage in einem Hotel übernachten konnten.“ Den Mechaniker in Werkstatt habe sie noch mit einer Rose „bestechen“ wollen, damit es schneller geht. Ob's geholfen hat, weiß sie nicht mehr – wohl aber, dass sie das vom Konsulat geliehene Geld auf den Pfennig zurückgezahlt hat. Nach zwei Jahren und vielen Pannengeschichten trennte sich Springer-Geldmacher von ihrem Käfer: Er war völlig durchgerostet. „Da konnten auch die Blüten nicht mehr hinwegtäuschen.“

Ach ja, da war auch noch Pipo. Pipo war Sizilianer und hatte eine Giulia, eine Alfa Romeo Giulia.

Und in beide hatte sich Monika einst verliebt, als sie in Sizilien Pipo kennengelernt hatte. Aber sie musste ja wieder nach Deutschland zurück. Drei Monate später, irgendwann im November, stand Pipo plötzlich vor der Haustür – mit seiner Giulia. Ein paar Tage später flog er weiter nach Berlin. „Ich durfte, bis er wieder zurückkam, die Giulia behalten.“ Ein herrliches Auto, das Rennsporttechnik mit einem Straßenfahrzeug vereinte. Der 1,3 Liter-Motor konnte den weniger als eine Tonne wiegenden Wagen locker auf Tempo 160 treiben.

Dann geschah das Unglück. „Es war an einem Freitag, den 13.“, erinnert sich Monika Geldmacher. Sie war auf dem Weg nach Essen, als die Giulia auf vereister Fahrbahn „zu tanzen anfang“ und gegen einen Baum prallte. „Ich war den 84 PS der Giulia einfach nicht gewachsen.“ Der nagelneue Wagen war nur noch Schrott. „Ich saß verletzt im Wagen, als ein Pärchen vorbeikam und schaute. Dann sagten sie ‚wir haben keine Zeit‘ und verschwanden.“ Als Pipo aus Berlin zurückkam, holte ihr Mann ihn am Flughafen ab – mit dem Käfer. Was bei Pipo die Frage aufwarf: „Wo ist mein Auto?“ Der fesche Sizilianer habe die Unfall-Beichte erstaunlich gelassen aufgenommen, sie habe mit ihrem Mann

— Anzeige —

Wenn der Alltag zuhause manchmal schwerfällt.

Egal, wann Sie uns brauchen, wir sind für Sie da.

- Betreuung zuhause
- Begleitung außer Haus
- Hilfen im Haushalt
- Unterstützung bei der Grundpflege
- Entlastung pflegender Angehöriger

Den Zeitumfang bestimmen Sie.

Kostenfreie unverbindliche Beratung.

Wir sind in Ratingen für Sie da!

Rufen Sie uns an! Tel. 02102 89443 -0

ratingen@homeinstead.de

www.homeinstead.de

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig. © 2019 Home Instead GmbH & Co. KG



Home Instead®
Seniorenbetreuung

Zuhause umsorgt

alles Geld zusammengekratzt, um den Schaden zu bezahlen – 9800 Mark. Auch der Zoll hielt die Hand auf, schließlich war der Wagen eingeführt, aber nicht mehr ausgeführt worden. . . Ein Jahr später gab es ein Wiedersehen: Pipo kam im Wohnmobil mit der ganzen Familie, die „La Monika“ kennenlernen wollte.

Dem Käfer folgten ein Fiat 500 und ein Golf als fahrbare Untersätze. Jahre später erweckte



Helmut Geldmacher stieg mit 18 Jahren gleich mit einem Porsche ins automobile Leben ein, später entdeckte er seine Liebe zu Alfa Romeo. Repros: J. Dangelmeyer



Mit ihrer „Giulia“ fuhren die Geldmachers auch bei der Oldtimer-Rallye „Ratingen Classic“ mit.

dann ihr Mann Helmut Geldmacher die Leidenschaft seiner Frau zu den italienischen Flitzern aufs Neue. „Warum fährst du nicht mal ein vernünftiges Auto? Einen Alfa zum Beispiel“, provozierte er. Für sie kam aber überhaupt nur eine Giulia in Frage. „Drei Tage später hatte ich eine.“

Helmut Geldmachers automobile Vergangenheit ist eine eigene Geschichte wert. Mit 17 den Führerschein gemacht, mit 18 den ersten Porsche gefahren, eins der legendären 356er-Modelle. Dem folgten zwei weitere Exemplare, darunter auch ein Cabrio. Und dann als Nachfolger einer der ersten „Neunelfer“. „1968 bin ich

dann umgestiegen auf Alfa“, erinnert sich Geldmacher. „Der Spider hatte 132 PS – zwei mehr als der Porsche.“ Jahre später krachte ihm ein anderes Auto ins Heck. An dem Halswirbelsäulen-Trauma leide er bis heute noch, sagt er. „Der Spider hatte weder Gurt noch Kopfstützen.“ Seiner Liebe zu italienischen Autos ist er dennoch treu geblieben. Der nächste Wagen war ein Bertone von Alfa, den er von Grund auf restaurierte – 13 Monate lang. Mit Giulia und Bertone sind die Geldmachers viele Jahren auf Oldtimer-Rallyes mitgefahren – auch bei der „Ratingen Classic“, die in diesem Jahr leider ausfallen muss. (JD)

— Anzeige —



JENNERT & LADWIG

Fachkanzlei für Erbrecht & Vermögensschutz

Für die richtige Vorsorge ist es nie zu früh, aber oft zu spät!



- Immobilienerbrecht
- Testamentsgestaltung
- Nachlassabwicklung
- Schutz vor Pflegeheimkosten

JENNERT & LADWIG Rechtsanwälte | Bahnstr. 29-31 | 40878 Ratingen
 Telefon: 02102 1465722 | info@jennert-ladwig.de | www.jennert-ladwig.de

Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. (Friedrich von Schiller)

Unterhaltung per Mausklick

Da wir alle im Moment viel Zeit zuhause verbringen und an gewohnten Aktivitäten wie Kulturveranstaltungen, Kinobesuchen oder Lesungen nicht live teilnehmen können, haben wir hier einige Online-Tipps für Sie zusammengestellt:

Vermissen sie den Kinobesuch? Steht Ihnen der Sinn nach Herz-Schmerz-Filmen? Dann empfehlen wir Ihnen die ZDF-Mediathek mit der Reihe „Herzokino“: <https://www.zdf.de/filme/herzokino>

Wer ein Theaterstück oder Konzert im heimischen Wohnzimmer genießen möchte, kann sich hier mal umschaun: <https://www.kulturamrhein.com/kultur-online-erleben/>

Brauchen Sie ein wenig Motivation und Unterstützung beim Älterwerden? Dann besuche Sie doch mal die Mutmacherin Greta Silver auf Ihrem Kanal „Zu jung fürs Alter“: <https://www.youtube.com/c/GretaSilverzujungfuerAlter/videos>

Suchen Sie Tipps für interessantes Lesefutter? Hier geht es zu dem tollen Ratering Projekt der „Ratering Online Vorlesestunde“, bei der Ratering ihr Lieblingsbuch vorstellen: https://www.facebook.com/meikepaprottakuebler/videos/?ref=page_internal

Alternativ lohnt es sich auch hier mal zu stöbern: <https://www1.wdr.de/fernsehen/hier-und-heute/Lesetipps-hier-und-heute-100.html>

(Kaufen können Sie das Buch Ihrer Wahl dann natürlich bei Ihrer Buchhandlung vor Ort)

Damit auch nichts schief gehen kann beim Streamen aus dem Internet, gibt es hier alles was man dazu wissen muss kompakt und übersichtlich zusammengestellt: <https://www.senioren-ratgeber.de/Magazin/Kino-daheim-So-geht-Streamen-561527.html>

Brauchen Sie noch Hilfestellung beim Umgang mit dem Computer und den online-Formaten? Dann schauen Sie doch mal bei den tollen Erklärvideos des Vereins „Wege aus der Einsamkeit e.V.“ vorbei: <https://www.youtube.com/channel/UCBnZUbp9T2f-BIEg3udKKCBQ> (svw)

— Anzeige —



PFLEGEUNION

Ambulant sicher versorgt

Nur 3 Schritte zur bestmöglichen ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
- ✚ Kostenlose und unverbindliche Beratung
- ✚ Wunschleistungen buchen

02102/101 62 95



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de

Aus Ernas Sicht

Lesen, impfen und Konfetti im Herzen

Jüngst wollte ich mir etwas Lese-stoff besorgen. Da fiel mir ein, dass es ja den öffentlichen Bü-cherschrank in der Fußgängerzone in der Nähe des Marktplatzes gibt. Also machte ich mich auf den Weg. Dort angekommen, stellte ich fest, dass ich nicht die Einzige mit dieser Idee war. Beim Warten hatte ich Zeit, die lesebegierigen Menschen zu beobachten: Ein bunt gemischtes Publikum, das Bücher einsortierte, mitnahm oder einfach nur zu stöberte – getreu dem Motto „bringen – mitnehmen – lesen“. Als ich dann dran war, sah ich erstaunt, welch guten Bücher dort zwischengelagert werden, um dem guten Zweck zu dienen. Leider musste ich jedoch auch feststellen, dass Leute diesen Schrank als Müllhalde für kaum noch lesbare Bücher nutzen und diese kreuz und quer reinstellen. Trotzdem: Ein großer Dank an die Dumeklemmer-Stif-

fung, die diese Idee 2013 hatte und umsetzte. Alle, die diesen Bücherschrank nutzen, sollten mithelfen, dass dieses wichtige „Stadtmöbel“ aufgeräumt und gut bestückt ist. Mit meinem Pe-delec fuhr ich dann zum Schrank auf dem Berliner Platz. Dort war das Angebot nicht so umfangreich, doch der Schrank besser aufgeräumt. Ein Büchertransfer zwischen den Schränken wäre sicherlich gut. Neben diesen beiden Schränken gibt es auch noch welche vor und in priva-

ten Einrichtungen. Die werde ich demnächst mal abklappern. „Wir krem-peln zusammen die Ärmel hoch“, sagte unser Ge-sundheitsminister zu Beginn der

Impfaktionen gegen das Corona-Virus. Ende Januar erhielten deshalb etwa 8000 Ratinger Oldies über 80 Jahre eine Einladung zum Impfen. Wie ich aus meinem Umfeld weiß, begann mit dieser Einladung für viele eine Odyssee – absolut nichts für ungeduldige und hilfebedürftige Menschen. Deshalb wurden schnell Hilfsangebote durch die Stadt, den Seniorenrat und Vereine geschaffen. Hinzu kam das Projekt „Impflotsen Ratingen“ der Ratinger Freiwilligenbörse.

Bei der Gruppe 2 mit den Ü70-Jäh-rigen bin ich dann dabei. Also werde ich beim nächsten Mal über meine Erfahrungen berichten. Nun



— Anzeige —



HÖRGERÄTE | AKUSTIK

WITTECK

MEISTERBETRIEB FÜR MODERNE HÖRSYSTEME

Speestraße 28 | 40885 Ratingen-Lintorf |
Telefon 02102 - 15 58 80 | Fax 02102 - 15 58 82

Inhabergeführter Meisterbetrieb

- Erstellung eines persönlichen Hörprofils
- Anpassung auch zuzahlungsfreier Hörgeräte
- Tinnitus-Bestimmung / Tinnitus-Beratung
- Hausbesuche
- Parkplätze direkt vor dem Geschäft
- Rollstuhlgerechter Eingang

KOSTENFREIER HÖRTEST



BESSER HÖREN, MEHR ERLEBEN.

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit

Erste Hilfe hält Sie gesund

*Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!*

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-2 51 51 · Fax 02102-3098093

Das Ratinger Brauhaus

Ein Haus mit rustikalem Flair



Das nur hier erhältliche Ratinger Alt und herzhaft-rheinländische Gerichte laden alle ein, die die zünftige Atmosphäre dieser Gaststätte lieben.

Sportlich wird es auf unseren Kegelbahnen.

Zusätzlich bieten wir insgesamt fünf getrennte Räume für Ihre Feierlichkeiten an. Unser Spiegelsaal ist für bis zu 180 Personen ausgelegt. Mit eigener Bar, Tanzfläche, Licht- und Tonanlage stehen wir ohne zusätzliche Kosten zu Ihrer Verfügung.

Gastronomische Vielfalt im Glanze alter Zeiten.

Besichtigung ist jederzeit möglich, keine zusätzlichen Raumkosten.

Info und Reservierung unter: www.poensgen.net
kontakt@poensgen-gastronomie-ratingen.de



**Bahnstraße 15
Ratingen-Mitte
Telefon 02102/21981**

Außer-Haus-Service:

Innerhalb der Öffnungszeiten sind wir telefonisch unter **02102 / 21981** zu erreichen.

Unsere Bestell-, Abhol- und Lieferzeiten: Dienstag bis Samstag von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr, Sonntag von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr - bis auf Weiteres!

geht es erst einmal an die Selbsttestung. Es heißt spucken, gurgeln, abstreichen in Nase oder Rachen. Dieser Selbsttest gibt mir und meiner Umgebung zumindest kurzfristig ein sicheres Gefühl.

Da war doch noch was: Die fünfte Jahreszeit, also die Karnevals-session 2020/2021, die kaum jemand wahrgenommen hat. Das Motto „un dat Häzz voll Konfetti!“ begleitete die Närrinnen und Narren diesmal in einer anderen Art. Der Karnevalsausschuss (KA) der Stadt Ratingen hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen: Der Vorsitzende Peter Hense zog mit seiner Begleitung durch Ratingen und verlieh an 44 „Corona-Helden“ den diesjährigen Karnevalsorden. Auch die Anger Garde aus Ratingen West - ein kleiner, aber feiner Karnevalsverein, wie sie sich nennt, ließ sich etwas Besonderes einfallen. Sie kreierte ihren Orden ganz im Zeichen von Corona als nachempfundener Mund-Nasen-Schutz mit der Überschrift: „Auch mit Abstand die Besten im Westen“. Dieser wurde an viele Engagierte durch die Vorsitzende Jutta Dullni verliehen. Nachträglich ein dreifaches „Helau“ für diese großartigen Einfälle.

Die Krokusse und Winterlinge bringen wieder Farbe in die Landschaft. Aber auch die ersten Blüher machen den Allergiker*innen zu schaffen. So kündigt sich auch in diesem Jahr der Frühling an. Also achtet darauf, wenn ihr am 20. März um 10:37 Uhr beim Frühstück sitzt oder über den Markt geht und euch ein wohliges Gefühl überkommt: Es ist Frühling.

Ich wünsche allen eine gesunde Frühlingszeit!

Ihre/Eure Erna

Barbiere, Pest und Siechenhäuser

Vom Umgang mit Krankheit und Kranken in früheren Zeiten.

Krankheit und Tod gehören Leben. Sie begleiten seit jeher die Menschen. Das Spektrum ist weit: Es reicht von Unwohlsein und eher harmlosen Krankheiten bis zu gewaltsam zugefügten Verwundungen. Es gab die Epidemien wie Pest und Lepra, die zahllose Menschen dahinrafften. Dann die Fragen der Versorgung: Wer behandelt und pflegt den Kranken? Solche Fragen gab es schon immer, heute sind sie in Zeiten der Corona-Pandemie tagtäglich präsent. Auch macht sich Angst breit, weil die Krankheit plötzlich allgegenwärtig und nah ist.

Die Menschen früherer Zeiten empfanden nicht anders. Sie waren aber hilfloser, medizinischen Kenntnisse fehlten oder waren völlig anders, gleiches galt für Ärzte und Pflegepersonal und der Medikamentierung. Ein Gesundheitssystem wie heute gab es früher nicht. Die Menschen dachte im Moment, wo sie krank wurden: Vielleicht hilft nur noch beten, vielleicht hilft eine Wallfahrt an einen besonderen Ort, der Hilfe verspricht.

An einigen Stichworten möchte ich aufzeigen, wie Menschen hier in Ratingen früher mit dem Kranksein und den Kranken umgegangen sind.

Krankenhäuser

Ein Krankenhaus im heutigen Sinn gab es noch nicht. Ein wichtiges Datum ist für Ratingen das Jahr 1276. Da wurde nämlich das „Gasthaus zum Heiligen Geist“ gegründet. Das war eine Einrich-

tung für arme und hilfsbedürftige Menschen, die im eigenen Haushalt nicht genügend versorgt werden konnten. Sie war auch eine Hilfsstation für Reisende und Pilger, die unterwegs krank geworden waren. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das „Gasthaus zum Heiligen Geist“ in ein Krankenhaus umgewandelt: 1856 kamen Franziskanerinnen aus Aachen, um die Krankenpflege zu übernehmen. 1892

bekam das Haus den noch heute bestehenden Namen „St. Marien-Krankenhaus“. Die Ordensschwwestern blieben bis 1969. In der Zwischenzeit war das Haus an der Oberstraße/Ecke Angerstraße immer wieder erweitert worden, bis im Jahre 1984 das heutige Krankenhaus an der Werdener Straße eingeweiht wurde. (vgl. hierzu „Aus unserer Sicht“, Heft 2/2017: „Kranke wurden im Gasthaus behandelt.“)

— Anzeige —

ZEIT NEUES ZU ENTDECKEN!

Jetzt Probefahrt* vereinbaren!

Riesenauswahl,
Top-Preise und
fachkundige
Beratung!



Foto: INVACARE

b sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

Tel. 0 21 02 - 14 57 130
Mülheimer Straße 37, 40878 Ratingen

*auch bei Ihnen zuhause möglich - Terminvereinbarung unter Tel. 02159 - 69 74 90



Das Evangelische Krankenhaus an der Rosenstraße in einer Ansicht von 1919.

1897 wurde auch das evangelische Krankenhaus an der Rosenstraße eingeweiht (heute ein Fachkrankenhaus).

In Lintorf entstanden drei Einrichtungen von überregionaler Bedeutung: 1851 das „Evangelische Männerasyl“; 1879 „Haus Siloah“ (eine Trinkerheilstätte) und 1901 „Haus Bethesda“ (Heilstätte für Alkoholiker). Heute sind die beiden letztgenannten eine Rehabilitationseinrichtung für Suchtkranke bzw. eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz (Haus Bethesda).

In Hösel entstand 1908 ein Genesungsheim „zur Wiederherstellung der Arbeitskraft“. Ab 1954 wurde es in eine Diabetesambulanz („Waldambulanz“) umge-

wandelt, heute ist es eine Seniorenresidenz.

Ärzte

Was wir heute unter Arztberuf und Arztpraxen verstehen, hat es in früheren Jahrhunderten so nicht gegeben. Die Menschen waren weitgehend auf sich selbst gestellt bzw. auf die Hilfe durch die Familie. Von Ärzten in Ratingen erfahren wir aus alten Stadtrechnungen, aus dem Stadtbuch oder aus den Schöffenerprotokollen. Es handelt sich nicht um akademisch ausgebildete Mediziner, sondern um Bar-

biere oder „Chirurgen zweiter Klasse“. Das hat sich lange auch nicht geändert. Wenn ein Ratinger schwer erkrankt war, musste er einen approbierten Arzt in Düsseldorf aufsuchen. Im Jahr 1687 wird erstmals ein Arzt in Ratingen genannt: Dr. Jodaeus. In den nachfolgenden Jahren mehren sich die Namen von Ärzten. Sie arbeiteten in der Funktion eines „Stadtarztes“, der unter folgenden Bedingungen sein Amt ausübte: „1. Er soll in Ratingen wohnen; 2. den Kranken, Armen und Brethaften in und außer der Stadt im Umkreis von drei Stunden unentgeltlich Hilfe leisten; 3. von Einwohnern in der Stadt



Haus Bethesda auf einer alten Jugendstil-Ansichtskarte. Repros: H. Müskens

— Anzeige —





CHRISTIAN ABEL
MALERMEISTER

Seniorenservice

Wir übernehmen die Vorarbeiten:
Möbel verrücken, Regale ausräumen,
Bilder ab- & umhängen u.v.m.

☎ 02102 1461962 | WWW.MALERMEISTER-ABEL.DE

und nächst anschließenden Untertanen für jeden Besuch und Verschreibung nie mehr als 15 Stüber nehmen, die Besuche nicht unnötig vervielfachen...; 4. für Besuche außerhalb der Stadt, wenn dazu ein ganzer Tag erforderlich ist, per Tag nur drei Taler nebst freier Voitur fordern ...; 5. nur mit Wissen des Magistrats verreisen; 6. die von den bergischen Landräten aus Landesmitteln gewährten, vom Kurfürsten

genehmigten 100 Taler jährlich genießen.“ Dieser Vertrag wurde mit dem Arzt Dr. Sigismund Loeven im Jahre 1777 geschlossen. Bis 1813 lässt sich das Wirken von Dr. Loeven in Ratingen nachweisen, der zwischenzeitlich auch medizinische Abhandlungen veröffentlichte.

Wichtig für diese Zeit war der Erlass der „Jülich-bergischen Medizinordnung“ aus dem Jahre 1708, die die Approbation eines Arztes regelte. Der Approbationschein wurde von einem Düsseldorfer Medizinalrat ausgestellt, um so unqualifizierten Wundärzten, Marktschreibern und Kurpfuschern entgegenzuwirken.

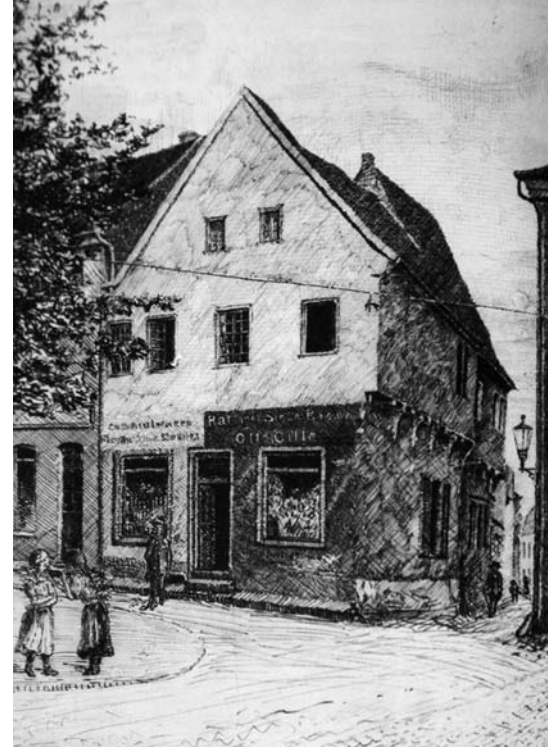
Apotheker

Über diese Berufsgruppe in Ratingen finden sich aus dem 14. und 15. Jahrhundert keine Nachrichten. Erst am Anfang des 17. Jahrhunderts taucht der Name eines Apothekers auf: Joachim Frederichs. Dabei ist festzustellen, dass damals eine Apotheke auch gleichzeitig eine „Schenke“ (Kneipe) war. Der Apotheker wie auch die Hebamme benötigten zur Berufsausübung eine Approbation. Gleichzeitig wurde eine jährliche Visitation empfohlen, die von Ärzten durchgeführt wurde. Eine Apotheke in Ratingen befand sich am Marktplatz/Ecke Becherner Straße. Hier wohnte im 18. Jahrhundert der Apotheker Korte. Das Haus wurde Anfang des 20. Jahrhunderts abgerissen.

Ansteckende Krankheiten

Die Pest hat im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit verheerende Folgen für die Bevölkerung. Sehr viele starben. Es ist nicht immer auszumachen, ob die Pest die Todesursache war

oder andere ansteckende Krankheiten. Viele liefen unter dem Namen „Pest“. Man versuchte, sich gegen die Ansteckung zu schützen durch Gebete, aber auch durch sanitäre Maßnahmen: Zum Beispiel wurden Kranke isoliert, ihre Häuser durch ein Bündel Stroh gekennzeichnet. Den Kranken wurde verboten, mit anderen in der Stadt Kontakt aufzunehmen. Sie sollten sich „nit zu Kirchen, Straßen oder unter die Gemeinde und Gesellschaft begeben, sondern in ihren Häusern verbleiben“. Die leerstehenden Häuser, in denen vorher Pestkranke gewohnt hatten, wurden verschlossen. Keiner sollte in der nächsten Zeit darin wohnen. Das Inventar sollte für drei bis vier Monate nicht aus dem Haus getragen und benutzt werden. Es gab auch so etwas wie Reisebeschränkungen. Die Orte außerhalb der Stadt sollten gemieden werden, von denen bekannt war, dass hier Pestkranke gewohnt hatten. Das sind Magistratsbestimmungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ein Beschluss des Magistrats für das Jahr 1599 fordert, die Türen und



Apotheke am Marktplatz/Ecke Becherner Straße. Hier wohnte im 18. Jahrhundert der Apotheker Korte. (Federzeichnung von Th. Sternberg (1911))

Fenster „bei Strafe von vier Goldgulden“ zuzuhalten. Und wer sich den Anordnungen widersetze, dem würden „die Türen und Fenster zugenagelt“. Das Kontaktverbot zur Vermeidung von Ansteckung hatte unter Umständen zur Folge, dass diese Maßregeln „mitleidlos die Erkrankten dem Verderben“ preisgaben.

— Anzeige —

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!



Diakonie

im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann

- Diakoniestation Mettmann/Homberg/Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach**
 Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
 Tel. 02104 - 7 22 77
- Diakoniestation Haan**
 Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
 Tel. 02129 - 3 47 57 30
- Diakoniestation Hilden**
 Martin-Luther-Weg 1c | 40723 Hilden
 Tel. 02103 - 39 71 71
- Diakoniestation Ratingen**
 Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
 Tel. 02102 - 10 91 44



Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
 Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung | Demenz WG
www.diakonie-kreis-mettmann.de

Die Pest trat im 16. Und 17. Jahrhundert trotz der Maßnahmen immer wieder auf. Und auch Ratingen war davon betroffen. Ursachen waren häufig der Durchzug fremder Truppen oder der Kontakt über die Handelsrouten. Übertragen wurde die Krankheit durch Flöhe oder durch Tröpfcheninfektion. Begünstigt wurden Epidemien aber auch durch unzureichende hygienische Verhältnisse. Die häuslichen Abwässer verseuchten das Grundwasser und damit die Brunnen in der Stadt, aus denen die Menschen ihren täglichen Bedarf an Wasser bezogen. Brunnengemeinschaften bemühten sich zwar um Ordnung und Sauberkeit. Aber oftmals kamen verschieden Faktoren zusammen, die zu massenhaften Erkrankungen führten. Noch im 18. Jahrhundert war die „Pest“ das Schreckgespenst schlechthin in unserer Heimat. Mehrfach ordnete der Magistrat strenge Überwachung von Passanten an, um eine Einschleppung zu verhindern.

Siechenhäuser

Eine weitere erschreckende Krankheit gab es seit dem Mittelalter: den Aussatz. Diese Krankheit führt in der Regel nicht zum Tode, es folgte aber ein fürchterliches Leben mit körperlichen Belastungen, jahrelangem Siechtum und vor allem mit der Verstoßung aus der Gesellschaft. Man hatte kein Mittel gegen diese Krankheit, die sich seit den Kreuzzügen vom Orient aus in Europa ausbreitete. Die Folge: Um die Gesunden nicht anzustecken, wurden die Kranken massiv ausgegrenzt. Damit kein Kontakt entstand, errichtete man für die Elenden eigene Häuser, die sogenannten Siechenhäuser, an die sich die Erkrankten wenden mussten. Sie wurden dann „besehen“. Ein „Siechenbrief“ hielt das Ergebnis fest. Die „Unreinen“ wurden in Siechenhäuser eingewiesen, die an vielen Stellen weitab von den Orten und Städten errichtet wurden. In Ratingen gab es zwei Siechenhäuser: Eines lag südlich der Stadt vor dem Aaper Wald. Ein

weiteres Haus gab es nordöstlich vor der Stadt. Es hieß das „Hollenter Siechenhaus“ (am Hölender) und lag auf der Honschaft Eggerscheidt. Urkundlich nachgewiesen ist das Siechenhaus am Aaper Wald um 1492. Das Siechenhaus am „Hollenter“ erscheint urkundlich in einer Gasthausrechnung für 1579/80. Von der Größe der Häuser wissen wir nichts Genaues. Sie waren vielleicht für ein Dutzend Bewohner eingerichtet. Die Siechen lebten von Spenden, aber auch vom Betteln. Sobald sie in der Öffentlichkeit auftraten, mussten sie sich durch Ratschen oder Schellen und durch spezielle Kleidung zu erkennen geben.

Das Ende der Siechenhäuser kam im Januar 1712 durch Erlass des Kurfürsten Johann Wilhelm, weil sich Kriminelle die Besonderheit und Abgeschlossenheit der Siechenhäuser für ihre Verbrechen zu Nutzen gemacht hatten. Das traf auch für die Ratinger Siechenhäuser zu, wobei das Haus am Aaper Wald in der Gerichtsliteratur eines Prozesses im Jahre 1712 erwähnt wurde. Diese Schrift wurde an die benachbarten Landesherren verschickt, was letztendlich zur Auflösung der Häuser im Umfeld führte.

Der Blick in die Geschichte zeigt: Krankheit durchläuft wie ein roter Faden die Menschheitsgeschichte. Sie drückt den Menschen nieder, zeigt aber auch die zahlreichen Energien, die frei werden, um Krankheit zu bewältigen. (müs)

Literatur:

Ratingen – Geschichte von den Anfängen bis 1815, Hrsg.: Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Ratingen e.V., Essen 2004 (2. Auflage)

Elfi Pracht-Jörns, Ratingen entdecken – Ein kulturhistorischer Stadtführer, Essen 2012

— Anzeige —

The advertisement shows a man in a grey jacket standing next to a white van. He is holding a silver washing machine. The van has the logo for 'ELEKTRO RILL' and 'Elektro - Hausgeräte'. Below the logo, the phone number 'Tel. 0 21 02 / 87 22 75' is printed. At the bottom of the van, there are logos for 'MENS', 'iele', 'EFF', and 'AEG'. A white box at the bottom of the van contains the text: 'Verkauf und Kundendienst Ganz in Ihrer Nähe An der Lilie 1, 40878 Ratingen'. A blue banner at the bottom of the image says 'Wir sind für Sie da !'.

Rätsel

Wer weiß es?

1. Was ist die Herkuleskeule?

- A: Pilz
- B: Kaktus
- C: Süßwasseralge
- D: Kürbisgewächs

2. Welche literarische Figur ist keine Vollwaise?

- A: Heidi
- B: Tarzan
- C: Oliver Twist
- D: Pippi Langstrumpf

3. In welchem Bundesstaat liegt Chicago?

- A: Wisconsin
- B: Indiana
- C: Illinois
- D: Michigan

4. Wer schrieb das Familienepos „Jenseits von Eden“?

- A: Ernest Hemingway
- B: John Steinbeck
- C: James Joyce
- D: Samuel Beckett

5. Wer war als Fliegergeneral Harras in „Des Teufels General“ 1954 auf der Leinwand zu sehen?

- A: Horst Buchholz
- B: Curd Jürgens
- C: Hans Albers
- D: Otto Gebühr

6. Wer kämpfte an der Spitze eine Prohibitions-Sondereinheit gegen Gangsterboss Al Capone?

- A: Abbott Costello
- B: Eliot Ness
- C: W. C. Fields
- D: Harry S. Truman

7. Wo wurde Herbert Grönemeyer am 12. April 1956 geboren?

- A: Göttingen
- B: Magdeburg
- C: Krefeld
- D: Bochum

Auflösung nächste Seite

4	5	6						
		7	9		6			
					1		4	7
6	8	9						
3			5		7			
						2	9	
							5	3
			1	6	4			
8	7							4

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	24	12			10		9	24	
8				15					3
12			17			13			
			20			13			
30					11		11		
	10			14				12	
		6				4			
		20				11			
	15				6				16
10				8	21				
				13					
7			24				9		
8			5						

4	5	6	7	2	8	3	1	9
1	3	7	9	4	6	5	2	8
9	2	8	3	5	1	6	4	7
6	8	9	4	1	2	7	3	5
3	1	2	5	9	7	4	8	6
7	4	5	6	8	3	2	9	1
2	6	4	8	7	9	1	5	3
5	9	3	1	6	4	8	7	2
8	7	1	2	3	5	9	6	4

	24	12				10		9	24	
8	7	1			15	1	2	5	7	3
12	9	3		17	8	9	13	4	8	1
30	8	6	9	7		9	11	10	9	2
	10	2	8		14	9	4	1	12	
		6	1	3	2	11	4	3	1	
	15	4	2	9	6	1	2	3	16	
10	3	7		8		21	2	4	6	9
7	4	3		24	7	9	8	9	2	7
8	2	6		5	1	4				

Lösungen

- 1 A (Pilz)
- 2 D (Pippi Langstrumpf)
- 3 C (Illinois)
- 4 B (John Steinbeck)
- 5 B (Curd Jürgens)
- 6 B (Eliot Ness)
- 7 A (Göttingen)

— Anzeige —

TESTSIEGER

Stiftung
Warentest

GUT (2,0)
TOPRO Troja 2G Premium

test

Im Test:
12 Rollatoren,
davon 2 mit
GUT (2,0)
Ausgabe 3/2019
www.test.de

19YS65

HÖFGES
K+OCH
Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
Probefahrt!



7 Jahre
Garantie

Gratis Rollator - Sicherheitscheck
Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9°° - 18°° Samstag 9°° - 13°°

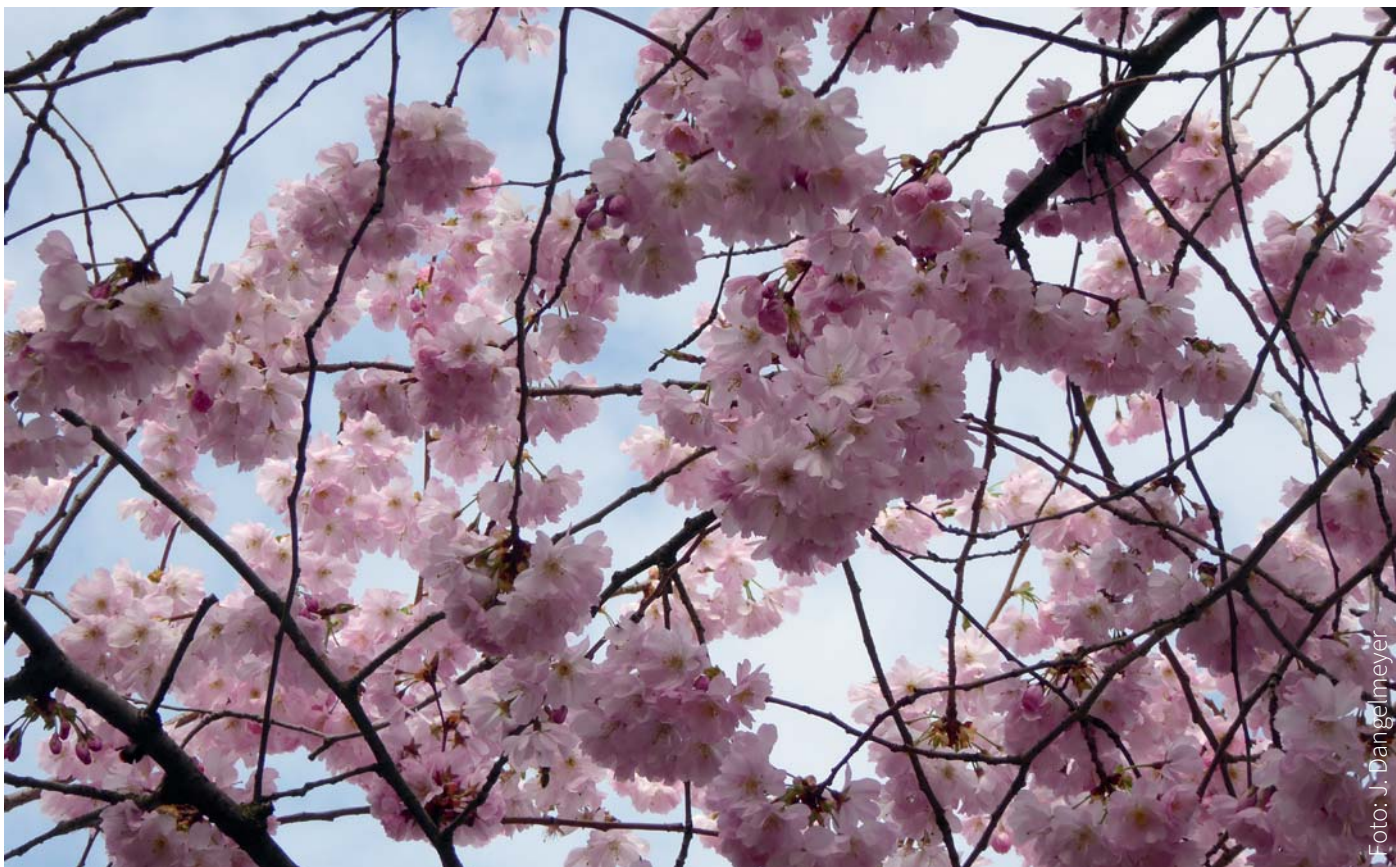


Foto: J. Dangelmeyer

Der alte Kirschbaum

Der Duft von Frühling und Erinnerungen an die Kindheit.

„Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es lau; aus allen Wiesen sprießen die Blumen rot und blau.“ Dieses alte Volkslied von Karl Ströse kommt mir in den Sinn, während ich dem Amselpärchen zuschaue, dass in unserem Kirschbaum sein Nest baut. Heute Morgen waren sie plötzlich da. Nun wird es nicht mehr lange dauern, und der Amselnachwuchs hüpfte über unseren Rasen, immer auf der Suche nach einer leckeren Mahlzeit. Fasziniert beobachtete ich mit welchem Eifer das Pärchen den Nestbau voran treibt. Nur selten gehen sie gemeinsam auf Nahrungssuche.

Unerwartet beginnt das Amselweibchen zu singen. Ihr Lied

ist nur kurz, aber der Gesang lässt alle Geräusche in der Umgebung verstummen. Genau so plötzlich, wie das Lied der Amsel erklang, bricht es auch wieder ab. Das lange Warten hat ein Ende. Der Winter hat sich verabschiedet, und der Frühling hält Einzug. Die Tage werden länger und wärmer.

Meine Gedanken wandern zurück in meine Kindheit...

Ich erinnere mich an das Schwalbennest hoch oben, unter dem Dach des alten Hauses meiner Eltern. Klein und hilflos waren die Schwalben und wurden von dem Schwalbenpaar gewissenhaft auf das große Abenteuer vorbereitet. Sie lernten fliegen.

Nach einigen Flugstunden, liebevoll von den Vorgeleitern be-

gleitet, ging es irgendwann auf und davon – in die große weite Welt. Sie flogen fort und kamen nie zurück.

Mein Blick wandert wieder hin zum Kirschbaum. Niemand weiß genau, wann dieser Baum gepflanzt wurde. Er stand bereits auf dem Grundstück, als mein Vater vor vielen Jahren unser Haus dort baute. Die knorrigen Zweige reichen bis zum Dach des Hauses hinauf und geben dem Baum ein gespenstisches Aussehen. Besonders in den Abendstunden, wenn das Licht der untergehenden Sonne sich golden auf das Dach des Hauses legt und lange Schatten an die Hauswand wirft, träumte ich als Kind vom nahenden Frühling.



podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de

...wie auf Wolken!

**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit**



**Wir pflegen nicht nur Menschen.
Wir pflegen auch Beziehungen.**

Perspektive Mensch – seit 175 Jahren.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fliedner Krankenhauses in Ratingen. Die fünf Wohngemeinschaften bieten 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz.

► Wohngemeinschaften

Im Mittelpunkt steht der an Demenz erkrankte Bewohner. Die Wohngemeinschaften (52 Plätze) bieten die nötige Normalität.

► Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege

Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflege team gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.

► Eingestreuete Kurzzeitpflege

Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.

► Betreuung in der Häuslichkeit

Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Gisela Neldner (Einrichtungsleitung) • Thunesweg 58 • 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 • info.haus-bethesda@fliedner.de

Ich erinnere mich an harte, kalte Winter. Die Äste der Bäume in unserem Garten waren mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Aus ihnen war jegliches Leben gewichen. So ein Winter kann für ein Kirschbäumchen sehr lang sein. Aber irgendwann, wenn sich das erste zarte Grün im Frühjahr zeigt, erwacht die Natur zu neuem Leben. So auch unser Kirschbaum.

Pünktlich zum Beginn des Frühlings hat er sein grünes Kleid angelegt. Bald werden die ersten zarten Knospen sprießen. Sie werden verblühen und prallen süßen Kirschen Platz machen. Der Duft der Hyazinthen streichelt meine Nase. Ich habe sie vermisst, die kleinen Primelchen, die ihre bunten Blüten der Sonne entgegen strecken.

„Draus wob die braune Heide sich ein Gewand gar fein und läßt im Festtagskleide zum Maientanze ein ...“ Leise summe ich das alte Lied, während ich mich auf die Bank am Fliederbusch setze. Tief atme ich den Duft der Blüten ein, der meine Sinne berauscht.

Unser Amsel-Pärchen fühlt sich inzwischen in unserem Kirschbaum sehr wohl und bereitet sich auf Familienzuwachs vor. Und ich, ich habe den Wohlgeruch von Frühling und leckerem Kirschkuchen in der Nase... (hl)

Schreiben Sie uns!

Haben Sie Lob, Kritik, Anregungen oder Ideen für weitere Themen? Dann schreiben Sie uns einfach:

Redaktion „Aus unserer Sicht“, Minoritenstraße 2-6, 40878 Ratingen; oder per Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de



Mit Ratgeber gut vorbereitet

Pflegebegutachtung per Telefon: Verbraucherzentrale gibt Tipps.

Wer einen Antrag auf Pflegeleistungen stellt, bekommt vom Medizinischen Dienst seiner Pflegekasse einen Termin zur Pflegebegutachtung. In Coronazeiten findet die Begutachtung aber nicht bei einem Hausbesuch statt, sondern per Telefoninterview und mit Hilfe eines Fragebogens. Weil der direkte Austausch und die Begutachtung beim „Ortstermin“ fehlen, sollten Betroffene und Angehörige darauf besonders gut vorbereitet sein. Denn von der richtigen Einschätzung, wie selbstständig jemand seinen Alltag bewältigen kann und welche Hilfe er dabei benötigt, hängt die Einstufung in den Pflegegrad ab.

Der Ratgeber der Verbraucherzentrale „Das Pflegegutachten“ erläutert, welche Kriterien bei der Beurteilung wichtig sind und wie die aktuelle Lebenssituation detailliert beschrieben wird. Neben einem kurzen Überblick über das Verfahren und die Leistungen der Pflegeversicherung zeigt der Ratgeber den Weg von der Beantragung bis zum Pflegegrad. Erläutert wird, welche Fragen bei der Beurteilung der Pflegebedürftigkeit eine Rolle spielen, welche Fristen bis zur Entscheidung gelten und wie Widerspruch eingelegt werden kann, wenn man mit dem Pflegebescheid nicht einverstanden ist.

Leserinnen und Lesern hilft dabei eine ausführliche Checkliste im Anhang, damit wichtige Informationen nicht unter den Tisch fallen. Der Ratgeber „Das Pflegegutachten. Antragstellung,



Begutachtung, Bewilligung“ hat 152 Seiten und kostet 9,90 Euro.

Bestellmöglichkeiten: Im Online-Shop unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter Telefon 0211 / 38 09-555. Der Ratgeber ist natürlich auch im örtlichen Buchhandel erhältlich.

— Anzeige —



Mit neuester Hörgeräte-Technik die Radtour genießen ...

vom „Nulltarif*-“ bis zum Premiumgerät - jetzt die Vorzüge erleben

- Windgeräuschunterdrückung - ideal beim Radfahren
- nahezu unsichtbar - im Ohr oder hinter dem Ohr
- koppelbar mit TV-/Telefon-Zubehör
- besonders deutliches Sprachverstehen

* Für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen mit Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung. Zuzüglich der gesetzl. Zuzahlung in Höhe von 10 Euro pro Hörgerät.

GUT HÖREN Hörgeräte



GUT HÖREN
Ratingen GmbH

Lintorfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 9296577



GUT HÖREN
Lintorf

Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 02102 - 7060505



Inh. M. Janitzky

Kurs für Nachbarschaftshelfer

Die Awo Angerland, der Aktivtreff 60plus, die Theodor-Fliedner-Stiftung und die Evangelische Kirchengemeinde Lintorf-Angermund bieten im Juni gemeinsam einen Kurs für Nachbarschaftshelfer*innen an. Nachbarschaftshilfe ist eine freiwillige Unterstützung von Personen aus dem räumlichen und sozialen Umfeld. Nachbarschaftshelfer können Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf in ihren Tätigkeiten begleiten und stärken. Ausgenommen sind grundpflegerische Tätigkeiten.

Viele pflegebedürftige Menschen erhalten bereits Unter-

stützung aus der Nachbarschaft. Diese Hilfen konnten bisher nicht mit den Pflegekassen abgerechnet werden. In NRW wurde eine Möglichkeit geschaffen, dass diese Hilfen mit den Pflegekassen abgerechnet werden können.

Der kostenlose Kurs findet voraussichtlich am 11. (16 bis 20 Uhr) und 12. Juni (9.30 bis 16.30 Uhr) statt (Ort wird noch bekannt gegeben). Er richtet sich an Minijobber und Personen, die auf Basis von Nachbarschaftshilfe tätig werden möchten.

Kursschwerpunkte: gesetzliche Regelungen, praktische Un-

terstützungsmaßnahmen, Grundkenntnisse zu unterschiedlichen Krankheitsbildern, Grundlagen der Kommunikation, Notfallmaßnahmen. Voraussetzung für die Anerkennung und Abrechnung der Leistung sind die Absolvierung eines Kurses, ein Pflegegrad, kein Verwandtschaftsverhältnis mit dem/der Pflegebedürftigen, keine häusliche Gemeinschaft.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb ist eine Anmeldung unter Telefon 31 611 oder aktiv@treff60.de (B. Borsch) bzw. Telefon 33 698 oder awo-angerland@t-online.de erforderlich.

— Anzeige —



**SANKT
MARIEN
SENIOREN
HAUS**

**Heimat für
Senioren**

im St. Marien Seniorenheim und
Seniorenzentrum Marienhof

sankt-marien-ratingen.de/seniorenhaus

St. Marien-Krankenhaus GmbH
Waldener Str. 3 | 40878 Ratingen
Tel: 02102/851-0
Mail: info@sankt-marien-ratingen.de

Wohnmodelle der Zukunft

Wie wollen wir in Zukunft leben? Durch den demografischen Wandel und Pflegenotstand rückt das Thema Wohnen im Alter stärker in den Fokus. Die Lücke zwischen Daheim und Altersheim erfordert neue Wohnformen, wie Senioren-WGs, Hausgemeinschaften, Wohngruppen etc. In einem kostenfreien Online-Vortrag der VHS mit gemeinsamem Austausch nähert sich Referentin Sabine van Waasen der Frage, wie selbstbestimmtes Wohnen im Alter in Ratingen gelingen kann. Der Vortrag findet am 21. April (18 bis 19.30 Uhr) statt: www.vhs-ratingen.de

Online sozial einkaufen

Die Gebrauchtwaren-Kaufhäuser Möbelkammer und „Rock und Rolli“ bieten ihre Schmuckstücke jetzt auch online an. Man kann sich auf der Internetseite des SkF beispielhafte Produkte ansehen und aussuchen. Nach einer Terminvereinbarung per Telefon oder E-Mail bekommen Kaufinteressierte vor Ort eine Angebotsauswahl zusammengestellt zu den vorher vereinbarten Produkten. Gefällt die Auswahl, wird unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln bezahlt. Bei der Erweiterung des Angebotes geht es dem SkF aber um mehr als

nur den Verkauf von Produkten. Denn in den Sozialkaufhäusern sind überwiegend Langzeitarbeitslose beschäftigt, für die eine tagesstrukturierende Aufgabe besonders in Coronazeiten wichtig ist. Das neue Angebot soll auch über den Lockdown hinaus bestehen bleiben. Die Mitarbeiter sind montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr zu erreichen unter:
Möbelkammer: Telefon: 7116-403, E-Mail: moebelkammer@skf-ratingen.de
Rock und Rolli: Telefon: 7116-901, E-Mail: rockundrolli@skf-ratingen.de

— Anzeige —

Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Schenken Sie sich Erholung –
mit unseren Sauna- und Bäder-Gutscheinen.

Hier bestellen
shop.ratinger-baeder.de

Das Allerletzte Überall Tempo 30 – für Senioren?

Im Oktober vergangenen Jahres krachte eine Seniorin auf der Waitzstraße in Hamburg rückwärts ins Schaufenster eines Juweliergeschäfts. Die 81-Jährige wollte nicht einbrechen, sondern nur ihren Wagen abstellen. Parkversuche, die im Ladenlokal enden, sind typisch für die Einkaufsmeile im Stadtteil Groß Flottbek. Mindestens 24 Schaufenster- und Fassadenhavarien wurden bereits gezählt, und nahezu alle Verursacher waren weit über 70 Jahre alt. Die Straße ist schmal und recht stark befahren; es gibt viele Geschäfte und noch mehr niedergelassene Ärzte, die naturgemäß das Ziel vieler Senioren sind. Wer nicht schnell genug ausparkt, wird angehupt. Das erzeugt Stress und Fahrfehler. Wegen des demografischen Wandels sehen Experten für den Straßenverkehr dringend Handlungsbedarf. So wird über flächendeckendes Tempo 30 nachgedacht – für die Senioren. Auch sollen Straßen massiv umgestaltet werden, um Senioren zu schützen.

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

Arkaden Apotheke Kappus

**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

**Oberstraße 51
40878 Ratingen**



Beerdigungsinstitut
Krämer
Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Öffnungszeiten Büchereien:

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag: 10 bis 17 Uhr
Mittwoch: 10 bis 17 Uhr
Donnerstag: 10 bis 17 Uhr
Freitag: 10 bis 17 Uhr
Samstag: 10 bis 17 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken

Hösel: Telefon: 550 - 4170
Homberg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145
West: Telefon: 550 - 4140

Öffnungszeiten Bürgerbüro:

Montag, Dienstag: 8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag: 8 bis 12 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Öffnungszeiten Demenzladen:

Der Demenzladen in der Wallpassage 30 ist wie folgt geöffnet:

Montag: 13 bis 17 Uhr
Dienstag: 9 bis 13 Uhr Fam. Pflege
13 bis 16 Uhr – Gedächtnis-
sprechstunde (nur nach telefoni-
scher Vereinbarung)
Donnerstag: 9 bis 13 Uhr
jeden 2. und 4. Samstag im Monat
10.30 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartnerin:

Gina Kuypers
Telefon: 0170 - 91 70 043

Für Blinde und Sehbehinderte:

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Ratingen bietet für Mitglieder und Nichtmitglieder an jedem ersten Donnerstag im Monat im Demenzladen der Fliedner-Stiftung, Wallpassage 30, eine kostenlose Beratung an.

Anmeldung unter Telefon 732 460

Öffnungszeiten Schwimmbäder:

Hallenbad-Mitte

(September bis April)

Corona-bedingt haben sich die Öffnungszeiten vieler Einrichtungen und Institutionen geändert. Was zu welchen Zeiten geöffnet ist, können Sie aus der Tagespresse oder mit einem direkten Telefonanruf erfahren.

Freibad-Mitte (Mai bis September)

Montag: 6.45 bis 20 Uhr
Dienstag: 11.00 bis 20 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr
Freitag: 6.45 bis 20 Uhr
Samstag: 7.00 bis 20 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Allwetterbad Lintorf

Montag bis
Samstag: 6.45 bis 22 Uhr
Sonntag: 6.45 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Montag: 10 bis 16 Uhr
(Herren)
16 bis 22 Uhr
Dienstag: 10 bis 22 Uhr
(Damen)

Mittwoch bis
Samstag: 10 bis 22 Uhr
Sonntag: 10 bis 20 Uhr

Seniorenrat-Hotline:

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen ist für die Bürgerinnen und Bürgern in Seniorenfragen über die neue Hotline erreichbar. Die neue Rufnummer lautet:

0157 / 333 60 422.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern:

Notarzt, Rettungsdienst: **112**

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.: 16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 bis 22 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Kinderärztlicher Notdienst

Mülheimer Straße 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mi. und Fr.: 16 bis 19 Uhr
Sa., So. Feiertag: 10 bis 13 Uhr
und 16 bis 19 Uhr

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne
Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700



Füreinander. Miteinander.



[sparkasse-hrv.de](https://www.sparkasse-hrv.de)

Wir sind auch in
außergewöhnlichen
Zeiten an Ihrer Seite.
Ihr Anliegen ist uns
wichtig.

Sie erreichen uns
per Telefon: 02051 315-0
per E-Mail: info@sparkasse-hrv.de
sowie auf unserer Website und
in der Sparkassen-App.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert